

FONDATION FERNET-BRANCA

GREGORY FORSTNER

GET IN, GET OUT. NO FUCKING AROUND!

AUSSTELLUNG VOM 26. MAI BIS 29. SEPTEMBER 2019

Zehn Jahre nachdem Gregory Forstners Werk im Museum von Grenoble zu sehen war (*The Ship of Fools*, 2009), widmet die Fondation Fernet-Branca dem Künstler eine Ausstellung, der nach einem zehnjährigen Aufenthalt in Brooklyn, New York, soeben nach Frankreich zurückgekehrt ist. Die vom 26. Mai bis 30. September stattfindende Ausstellung *Get in, get out. No Fucking around* präsentiert eine Auswahl aus verschiedenen Werkgruppen, die zwischen Europa und den USA entstanden sind, wie auch einen Überblick über seine jüngsten Schöpfungen. Unter den etwa fünfzig Werken – Gemälde, Drucke und Zeichnungen – befinden sich noch nie gezeigte Arbeiten aus privaten und öffentlichen Sammlungen. Das Nebeneinander der hier versammelten Werke erlaubt, die konzeptuellen und ästhetischen Anliegen des Künstlers herauszustellen.



L'hôtesse de l'air, 2007



The Ship of Fools - Father and Son going Fishing, 2009

Seine meist großformatigen Arbeiten beziehen ihre Inspiration aus der Kunstgeschichte, der volkstümlichen Kultur und seiner persönlichen Mythologie. Seine Themen entstammen den verschiedensten Bildquellen und seine Kompositionen bestechen auf Anhieb durch ihre starke visuelle Wirkung. Sein Universum, in dem der Humor leicht dem Schrecken weicht, in dem sich Bezugnahmen auf alte Meister und Entlehnungen aus Illustrationen aller Art miteinander vermischen, beschreibt eine groteske, angsterfüllte und grausame Menschheit. Hierfür verwendet der Künstler Masken, Verkleidungen, Transpositionen, die die furchterregendsten Szenen in Feste, Massaker, Jahrmarkts- oder Karnevalstreiben verwandeln. Die Bilder, die mit breiten Pinselstrichen und einer großen Vehemenz, die manchmal an Zerstörungswut grenzt, ausgeführt sind, bleiben nichtsdestoweniger wunderschöne „Malstücke“. Und letztlich ist es seine Beherrschung der Malkunst, die hier am meisten beeindruckt und in einem strahlenden Aufblitzen der Farben und einer unerbittlichen, kraftvollen Pinselführung zum Ausdruck kommt. Kraftvoll ist im Übrigen das Wort, an das man sofort denkt, wenn man diese Bilder, deren Ausdrucksstärke lange im Gedächtnis bleibt, zu bezeichnen sucht.

Get in, get out. No Fucking around. Der Titel der Ausstellung stammt aus einem Dialog, der zwischen dem Sänger und Komponisten Tom Waits und seiner Ehefrau Kathleen Brennan stattfand, als sie an dem Album *Bad as Me* arbeiteten: „Die Leute haben nicht viel Zeit, sagte sie zu ihm. Rein, raus. Kein Herumgetue.“ Dies stieß bei Gregory Forstner auf Resonanz und unterstreicht nicht ohne Humor die Tatsache, dass die Malerei nicht nur eine Frage des Raums ist, sondern noch mehr eine Frage der Zeit.



The Birthday Party – Le Cosmonaute, 2006

In Gregory Forstners Bildern fallen zuallererst die Narrenfiguren ins Auge, die der flämischen Druckgrafik des 17. Jahrhunderts nachempfunden sind, wie auch die Figuren aus Kindermärchen, die der Künstler auf eine neue Art beleuchtet. In seinen ersten Bildern griff er Nebenfiguren aus ikonischen Gemälden auf und stellte sie in ein neues Licht, um ihre Eigenheit hervorzuheben. Der Stil ist malerisch, retinal. Die Figuren zeigen sich ambivalent, mehrdeutig. Der Narr, der zur Figur des Künstlers geworden ist, ist der Einzige, der es wagt, dem König die Wahrheit zu sagen. Zwischen 2000 und 2006, parallel zu den Narrenbildern, machte sich Gregory Forstner auch emblematische Figuren der Malerei zu eigen, die er anders ins Bild setzte und denen er neue Rollen zuwies, wie zum Beispiel in den Bildern *Le Gentleman* nach Otto Dix oder *Le Cosaque* nach Ilja Repin. Ab 2006 zeigen seine Bilder Figuren, die sich um Billard- und Pokertische versammeln, tierische Wesen, meist Hunde in komischen Posen, die ihre Inspiration bei den amerikanischen Illustratoren Arthur Sarnoff und Cassius Marcellus Coolidge finden, eine Vielfalt an menschlichen Körperhaltungen und Situationen zeigen und an journalistische Karikaturen erinnern. Manche Figuren tragen Uniformen der Wehrmacht oder der SS, eine Anspielung auf seine eigene Familiengeschichte. Ludwig Seyfarth erkennt in den Werken Gregory Forstners eine Nähe zu den Arbeiten von Art Spiegelman, Jörg Immendorff und Markus Lüpertz, wie auch zur altniederländischen Malerei, zur Volksmalerei, zu den satirischen und grotesken Bildern eines Hieronymus Bosch, Jan Steen oder James Ensor. Ab 2008 begann Gregory Forstner sein Umfeld in Bed-Stuy, Brooklyn, als Inspirationsquelle zu verwenden: Seine Arbeiten lehnten sich an triviale „Pulp“-Bilder der Massenkultur an, aber auch an Illustrationen des 19. Jahrhunderts, die die amerikanische Geschichte und ihre Mythen schildern. Er interessierte sich für die *Minstrel Shows* und somit für die Darstellung schwarzer Menschen durch Weiße und vermengte diese neuen Figuren mit seinen animalischen Wesen und seinen gestalterischen Prinzipien einer verdrehten Welt. Einige Werke nahmen direkt Bezug auf die Fabel *Farm der Tiere* von George Orwell. Heute bilden all diese Figuren eine Art persönliche Enzyklopädie, einen Katalog ambivalenter Figuren, die Gregory Forstner jederzeit zur Verfügung stehen, während er wie ein Pokerspieler die Würfel wirft und schreit: „Doppelt oder nichts!“



Le Festin de Bacchus, 2010



Le Déjeuner sur l'Herbe, 2015



Variation for a new american archetype 2 (The Prince of Bed-Stuy), 2010



Photo : Olga Povarchuk

ÜBER GREGORY FORSTNER

Gregory Forstner wurde 1975 in Duala, Kamerun, als Sohn einer französischen Mutter und eines österreichischen Vaters geboren.

Mit elf Jahren wurde Luc Besson auf ihn aufmerksam und engagierte ihn für die Rolle des Enzo Molinari (alias Enzo Maiorca) in seinem Film *Im Rausch der Tiefe*. Mit fünfzehn verbrachte er ein Jahr in zwei Gastfamilien in Key West, Florida, eine Zeit, die ihn stark prägen sollte. In der Folge unterbrach er seine Schulausbildung und reiste nach Österreich, um sich auf die Spuren der väterlichen Familie zu begeben. Während er sich in Wien als lebendes Modell in mehreren Kunstschulen Geld verdiente, bemerkte ihn Christian Ludwig Attersee, der ihn einlud, in seinem Atelier an der Hochschule für angewandte Kunst zu arbeiten. Im Jahr darauf trat er in die Kunstschule Villa Arson in Nizza ein, wo er Noël Dolla begegnete. Nach einem Abschluss im Bereich der bildenden Künste (DNSEP) studierte er für kurze Zeit an der Ecole nationale des Beaux-Art in Paris, wo er Joël Kermarrec, Jean-Michel Alberola und Eric Dietman kennenlernte. Danach arbeitete er mehrere Jahre lang in Nizza. Im Jahr 2006, anlässlich einer Kommission für den Erwerb von Kunstwerken für das Musée d'Art moderne von Paris, unter der Leitung von Suzanne Pagé, wurde Hans Ulrich Obrist auf seine Arbeit aufmerksam und empfahl ihn der Galerie Zink in Deutschland. Im darauffolgenden Jahr widmete ihm das Musée d'Art contemporain (MAMAC) in Nizza eine Einzelausstellung. 2009 organisierte Guy Tosatto eine weitere Einzelausstellung (*The Ship of Fools*) im Museum von Grenoble, wo er die Räume mit Alex Katz teilte, dem hier die erste Retrospektive in einer öffentlichen Einrichtung Frankreichs gewidmet wurde, und dem Gregory Forstner zu diesem Anlass begegnete. 2014 wurde er eingeladen, seine Arbeit im Rahmen eines Kolloquiums mit dem Titel *La Fabrique de la Peinture* im Collège de France zu zeigen, wo auch Hernan Bas, Jules de Balincourt, Glenn Brown, Jeff Koons und Cheri Samba mit Werken vertreten waren. Ab 2013 begann er seine Schriften bei den Verlagen Derrière la Salle de Bains und Littérature mineure zu veröffentlichen. *L'Odeur de la viande* (Der Geruch des Fleisches), eine Sammlung autobiografischer Texte, erschien 2015 im Verlag Esperlouète. 2017 gab der Verlag Dilecta eine Monografie heraus, die einen Überblick über eine fünfzehnjährige Schaffenszeit gibt.

Seine Werke sind in den Sammlungen verschiedener Museen und Einrichtungen vertreten: Musée d'Art moderne de la Ville de Paris (ARC), Musée de Grenoble, Musée d'Art moderne et d'Art contemporain von Nizza (MAMAC), FNAC (Fonds National d'Art Contemporain), FRAC (Fonds Régional d'Art Contemporain) Haute-Normandie, FRAC Basse-Normandie, FRAC Elsass, Collection SACEM, Fondation Claudine et Jean-Marc Salomon in Annecy, Fondation Bernard Massini in Nizza, Richard Massey Foundation in New York, TIA Collection, USA, Sammlung Goetz in München, Fondation Maeght in Saint-Paul-de-Vence.

2008 erhielt er vom französischen Kulturministerium ein Stipendium für einen einjährigen Künstleraufenthalt bei der New Yorker Triangle Arts association. Er lebte daraufhin zehn Jahre in New York, bevor er sich 2018 in Montpellier ein Atelier einrichtete.



Sans titre, 2018



Thanksgiving 3, 2016



Sans titre, 2009



DIE FONDATION FERNET-BRANCA 1500 M² FÜR DIE ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Von der Brennerei Fernet-Branca zum Ort für zeitgenössische Kunst

Die Idee entstand Anfang 2003 bei einem Besuch vor Ort von Jean Ueberschlag, Abgeordneter und Bürgermeister, und Jean-Michel Wilmotte, Architekt, anlässlich eines Auftrags des Stadtrats von Saint-Louis an das Architekturbüro Wilmotte, das ein neues Stadtentwicklungsprojekt entwerfen sollte. Das Vorhaben, die ehemalige Brennerei Fernet-Branca in ein der zeitgenössischen Kunst gewidmetes Museum zu verwandeln, stand in direktem Zusammenhang mit der Lage der Stadt im Grenzgebiet, in nächster Nähe der Stadt Basel und deren Einrichtungen (Fondation Beyeler, Museum Tinguely, Schaulager, jährliche Kunstmesse Art Basel), und auch von Weil-am-Rhein in Deutschland und dem Vitra Design Museum. Die neue Einrichtung sollte das kulturelle Angebot der Stadt Saint-Louis und ihrer Umgebung erweitern. Im Stadtzentrum gab es zu dieser Zeit die 1993 eröffnete Mediathek „Le Parnasse“, drei Kinos, das 1999 entstandene Theater im italienischen Stil „La Coupole“ und ein Literaturcafé war geplant.

Entstehungsgeschichte

Im Sommer 2003 nahm der Abgeordnete und Bürgermeister von Saint-Louis mit der in Mailand ansässigen Familie Branca, Eigentümer der Brennerei, Kontakt auf, um sie von dem Vorhaben zu unterrichten. Im Dezember desselben Jahres wurde ein Pachtvertrag zwischen dem Geschäftsführer der örtlichen gemeinwirtschaftlichen Gesellschaft La Coupole (SEML), Jean Ueberschlag und dem Grafen Niccolò Branca unterzeichnet. Der Vertrag sah vor, das Gebäude der SEML für 23 Jahre zur Verfügung zu stellen, um dort gegen einen anfänglichen jährlichen Pachtzins von 1500 Euro ein Museum einzurichten. Die Umsetzung des Vorhabens wurde dem Architekten Jean-Michel Wilmotte anvertraut, der den Umbau in einen Ausstellungsort in zwei Phasen plante. In einer ersten Phase sollten die Ausstellungsräume geschaffen und das Gebäude der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die zweite Phase betraf das erste Obergeschoss und den Kellerbereich, in dem sich auch heute noch die alten Fässer der ehemaligen Brennerei befinden. Die Gesellschaft SEML La Coupole beauftragte die Gesellschaft für Planung und Verwaltung SAGEL (Société d'Aménagement et de Gestion pour le Développement Économique de la région Ludovicienne) mit der Ausführung der Bauarbeiten der ersten Phase, die im Juni 2004 fertiggestellt wurden. Zu gleicher Zeit gründeten Liebhaber zeitgenössischer Kunst den „Verein Museum für zeitgenössische Kunst Fernet-Branca in Saint-Louis“ („l'association pour le musée d'art contemporain Fernet-Branca à Saint-Louis“) mit dem Ziel, das Vorhaben zu unterstützen und die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung vorzubereiten, deren Zweck der Betrieb der neuen kulturellen Einrichtung sein sollte. Im Jahr 2011 ging aus dem Verein die „Fondation Fernet-Branca“ hervor. Die gemeinnützige Stiftung wird seit November 2013 von Pierre-Jean Sugier geleitet.

Ein Gebäude von Jean-Michel Wilmotte

Das Vorhaben, die ehemalige Brennerei in einen Ausstellungsort zu verwandeln, war ein Anliegen der Stadt, die das kulturelle Angebot in Saint-Louis erweitern wollte. Hierfür musste ein Ort gefunden werden, der zur Verbreitung und Förderung zeitgenössischer Kunst beitragen und große öffentliche Veranstaltungen aufnehmen konnte. Das denkmalgeschützte Gebäude (Eintragung in die Ergänzungsliste zum Denkmalverzeichnis) ist Teil des industriellen Erbes von Saint-Louis. Seine geografische Lage im Herzen der Stadt und die harmonischen Gebäudevolumen führten dazu, eine Renovierung des industriellen Gebäudes ins Auge zu fassen, um es in einen eleganten und einzigartigen Ausstellungsort umzugestalten. Ein Umbau ohne tiefgreifende Umstrukturierungen und eine klare, rationelle Nutzung waren möglich, ohne die Spuren der Geschichte des Gebäudes zu verwischen. Die relativ einfachen baulichen Eingriffe sollten den Künstlern klar gegliederte Räume verschaffen und die Rundgänge der Besucher optimieren. Der Innenhof wurde neu gestaltet, um Ausstellungen im Außenbereich zu ermöglichen. Rund um den Innenhof wurden durch weiße Wände voneinander abgegrenzte kleinere Räume geschaffen, in denen sich die Werke in aller Ruhe betrachten lassen. Natürliches Licht dringt in die rund um den Innenhof liegenden Gänge ein, wohingegen eine präzise ausgerichtete Beleuchtung die Werke in den verschiedenen Räumen ins perfekte Licht setzt. Die schlichte Beleuchtung und die nüchtern gehaltenen Farben sollen die Wirkung der ausgestellten Werke nicht beeinträchtigen, und gleichzeitig den Geist des Ortes weiterbestehen lassen.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Fondation Fernet-Branca
2, rue du Ballon
68300 Saint-Louis

fondationfernet-branca.org
Instagram @fernetbranca
Facebook @fernetbranca68

Öffnungszeiten:

Von Mittwoch bis Sonntag
von 13 bis 18 Uhr

Anfahrt:

Flughafen Basel/Mulhouse (5 Minuten vom Bahnhof Saint-Louis entfernt)
Autobahn A35
Basel ist 5 Minuten von Saint-Louis entfernt.
Bushaltestelle „Carrefour Central / Croisée des Lys“ (3 Minuten vom Museum entfernt) –
Richtung Basel Haltestelle „Schifflande“

Preise:

Eintrittspreis: 8 €
ermäßigt: 6 €
freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, Lehrer, Journalisten, Behinderte

Museumspass
112 € pro Person
ermäßigt: 106 €

Gruppenbesuche:

Erwachsene: 80 € + 6 € pro Person
Studierende: 20 € + 6 € pro Person

PRESSEKONTAKT

Agence Dezarts
Noalig Tanguy / 06 70 56 63 24 / noalig.tanguy@dezarts.fr
Marion Galvain / 06 22 45 63 33 / marion.galvain@dezarts.fr
Clotilde Sence / 06 30 69 61 92 / clotilde.sence@dezarts.fr

Fondation Fernet-Branca
Anais Roesz / 03 89 69 10 77 / anais.roesz@fondationfernet-branca.org

Bildlegenden:

- 1/ *L'hôtesse de l'air-17*, 2007, Huile sur toile, 162 x 130 cm, Collection privée, France. © Adagp, Paris 2019
- 2/ *The Ship of Fools - Father and Son going Fishing*, 2009, Huile sur toile, 250 x 400 cm, Collection Michael Zink, Allemagne. © Adagp, Paris 2019
- 3/ *The Birthday Party – Le Cosmonaute*, 2006, Huile sur lin, 250 x 600 cm. © Adagp, Paris 2019
- 4/ *Le Festin de Bacchus-1*, 2010, Huile sur lin, 250 x 200 cm, Collection Klaus Lintl, Allemagne, Photo : Bill Orcutt. © Adagp, Paris 2019
- 5/ *Le Déjeuner sur l'Herbe*, 2015, Huile sur lin, 250 x 200 cm, Collection Klaus Lintl, Allemagne, Photo : Bill Orcutt. © Adagp, Paris 2019
- 6/ *Variation for a new american archetype 2 (The Prince of Bed-stuy)*, 2010, Huile sur lin, 61 x 50 cm, Collection de l'artiste. Photo : Bill Orcutt, © Adagp, Paris 2019
- 7/ *Sans titre*, 2018, Huile sur toile, 250 x 200 cm, © Adagp, Paris 2019
- 8/ *Thanksgiving 3*, 2016, Huile sur toile, 86 x 127 cm, Courtesy Galerie Zink, Photo : Bill Orcutt. © Adagp, Paris 2019
- 9/ *Sans titre*, 2009, Fusain sur papier signé, 140 x 107 cm. © Adagp, Paris 2019